

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: 's Zieh
Autor: Lienert, Meinrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SCHWEIZ
1950.

's Zieh

Es macht eim im Lanzig
Nüd serewäg froh,
As wäme eis zieh cha
Und d'Bei cha lo goh.

Was brucht 's dä zuom Fahre?
Ae Bluom uf ä Huot,
Ae dienige Stäcke
Und 's Wimsle im Bluot.

Was cha me nüd gwahre
Dur's Land zringelum!
Aes nüs Stückli Wält wüyst
Ae jedere Ehrumm.

's hät d'Matte voll Bluome,
's hät Schöims, se dick witt.
Glych, 's gfreutist uf Herde
Sind eistig nu d' Lüt.

Und under dä Lüte
Die mögigste Ehind.
's hät jedweders Zähndli,
Wo glächerig sind.

Glych, under dä Ehinde
Goh't änes vora,
Wo Schmüzli bis gnuog hät
Und git, se oils cha.

Meinrad Lienert, Zürich.

Das Näpfschen.

Erzählung von Meinrad Lienert, Zürich.

Meine liebste Musik ist die Tanzmusik. Ich kann nichts dafür; Vater und Mutter und vorab das heimatliche Bergland sind schuld daran. Wie das Heimweh eine allgemeine Bergkrankheit ist, so ist die Freude an der Tanzmusik eine allgemeine Berggesundheit. Dem Hirtenwolf ergeht's mit der Tanzmusik wie dem Fisch mit dem Wasser, nur umgekehrt: sie geht ihm zum Ohr hinein und als Jauchzer zum Mund hinaus. Mir aber geht die Tanzmusik ins Herz, und meine Seele gibt, wie das verwunschene Echo in der Felsennische, ihre Jauchzer dreifach zurück.

Etwa ein neunjähriges Bublein mag ich gewesen sein, als eines Tages die schöne Tochter eines Bergbauern ihre Hochzeit in unserm Hause zu Adam und Eva abhielt. Ich kannte sie gar wohl; denn mehr als einmal war ich im Hintertal in ihrem tiefbraunen Tätschhäuschen ein wohlgelittener kleiner Gast gewesen, und mehr als einmal hatte ich die Nachtbuben um die Scheiterbeigen toben hören, als ginge der leibhaftige Teufel um. Und obwohl es nicht der Teufel, sondern gradwüchsige, teuflische Nachtbuben waren, so mochten sie's, wenn auch weniger

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.